

Steine bremsen die Lippe

Im Bereich des Lippeschlößchens ist eine Stromschnelle entstanden. Damit soll verhindert werden, dass Erdreich in den Rhein gespült wird

Michael Turek

Wesel. Der Schwimmbagger war nicht zu übersehen. Schon gar nicht in der Dunkelheit, da er beleuchtet war. Neben dem Lippeschlößchen wurde eine Brücke aus Rohren errichtet, über die Laster hin und her fuhren. Die Landschaft hinter dem Restaurant veränderte sich von Woche zu Woche. Nun ist die Brücke wieder weg. Dafür sind erneut Baumaschinen im Einsatz. Die Renaturierung der Lippe hat einen weiteren Bauabschnitt erreicht.

Unter der Eisenbahnbrücke fließt die Lippe noch gemächlich, etwas später sieht es ganz anders aus. In den vergangenen drei Wochen haben Mitarbeiter der Firma Balter mit Bagger und Kipper Wassersteine in den Fluss gesetzt. Entstanden ist eine Stromschnelle. Dadurch soll die Lippe aber nicht zu einem reißenden Fluss werden. Mit den Arbeiten soll die natürliche Erosion gebremst werden.

Früher wurde der Fluss mit Wasserbausteinen kanalartig befestigt, was die Strömung erhöhte. Die Folge: Die Sohle wurde ausgewaschen, Sand und kleinere Steine wurden bis in den Rhein gespült. Das soll durch die Arbeiten, die 2009 begannen, verhindert werden.

An 60 Tagen im Jahr tritt der Fluss über die Ufer

Mehr noch: Der Fluss erhält mehr Platz. Hinter den Betrieben Am Lippeglacis wurde das Ufer abgesenkt, sind die Flächen so hergestellt worden, das sie bei einem Hochwasser überflutet werden. Das könnte an 60 Tagen im Jahr der Fall sein. Die Südseite wird ebenfalls dafür hergerichtet.

Noch macht der Fluss hinter



Mit vielen Steinen, einem Bagger und Kipper wurde die Lippe verändert.

Fotos: Gerd Hermann

dem Lippeschlößchen eine scharfe Rechtskurve. Aber nicht mehr lange. Künftig fließt er geradeaus. Das ist erforderlich, weil Platz für den Bau der Südumgehung benötigt wird. Die neue Lippe wird um ein mehrfaches breiter sein als die bisherige, sagt Rudolf Koß, Geschäftsführer der Firma Hülskens, die die gesamten Erdarbeiten ausgeführt hat. Das neue Bett ist an man-

chen Stellen 60 Meter breit, an manchen sogar 160 Meter. Integriert sind Sandbänke, die sich im Laufe der Jahre verändern werden. Ein Teil des alten Flussbettes wird dann verfüllt.

Arbeiten an der Brücke sind notwendig

Veränderungen gibt es auch im Bereich der Mündung. Um die Erosion zu stoppen, wird

dort eine Sohlgleite eingebaut. Der Wasserstand erhöht sich dadurch um rund drei Meter.

Beim ersten Spatenstich zeigten sich Vertreter des Lippeverbandes (Bauherr) und vom Land (Geldgeber) optimistisch, das Projekt bis Ende 2011 abschließen zu können. Dazu wird es nicht kommen. Weil sich zum Beispiel ein Pfeiler der Schill-Brücke (B 58) gesetzt hat und nun besonders

gesichert werden muss. Das kam unerwartet, ist aber erforderlich, weil der Pfeiler aufgrund der Änderung des Flusslaufes künftig zum Teil im Wasser steht. In diesem Zusammenhang, so Michael Steinbach, Pressesprecher des Lippeverbandes, müsse man die Brücke für kurze Zeit für den Verkehr sperren.

Die Ausschreibung für die Sohlgleite konnte bisher nicht

erfolgen, weil das Land dem Lippeverband die Finanzmittel noch nicht zur Verfügung gestellt hat. Aus diesem Grund werde die Renaturierung der Lippe wohl erst Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein. Ist die Sohlgleite errichtet, verschwindet ein Trenndamm, der heute noch hinter dem Lippeschlößchen zu sehen ist. Dann gehört die ganze Fläche dem Fluss.

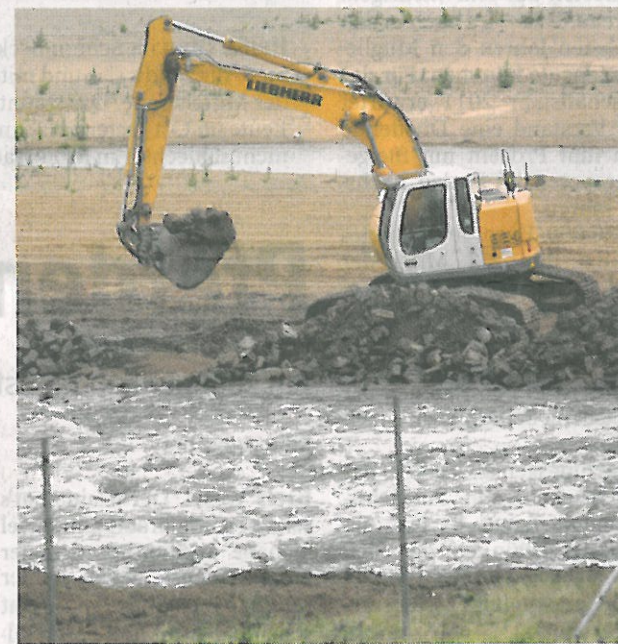


Ist die Sohlgleite errichtet, kommt der Damm weg, und die gesamte Fläche gehört dem Fluss.

EIN MODELLPROJEKT

Viele Interessen

Für die Schaffung einer Auenlandschaft und für die Renaturierung der Lippe stellt das Land NRW insgesamt 18,8 Millionen Euro zur Verfügung. Da bei dieser Maßnahme viele verschiedene Interessen unter einen Hut gebracht werden mussten, gilt es als Modellprojekt: Da waren die wirtschaftlichen Interessen der Firma Hülskens sowie das Bestreben der Naturschützer, einen ökologisch wertvollen Fluss mit einer reizvollen Auenlandschaft zu schaffen. Und die Pläne der Straßenbauer, die eine vernünftige Trasse für die Südumgehung finden mussten.



Bis zu den Sommerferien dauern die Arbeiten noch.